

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

6. März 1950

Blatt 336

Auch Coca-Cola getränkesteuerpflichtig

6. März (Rath.Korr.) Um Irrtümern bei der Abrechnung der Getränkesteuer und daraus sich ergebenden Säumnisfolgen vorzubeugen, wird aufmerksam gemacht, daß die "entgeltliche Abgabe von Coca-Cola an Letztverbraucher" der Getränkesteuer unterliegt.

Die Steuerpflicht ist von den Verschleißern zu erfüllen, gleichviel von welcher Stelle sie beliefert werden.

Übersiedlung

6. März (Rath.Korr.) Die Bezirksvorstehung, das Gesundheitsamt und das Wohnungsamt des 19. Bezirkes übersiedeln am 8. März in das Amtshaus Wien, 19., Gatterburggasse 14. An diesem Tag entfällt der Parteienverkehr.

Wieder ein Erfolg der Wiener Medizinischen Schule:

Neue Behandlungsmethode bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren

6. März (Rath.Korr.) An der Abteilung für physikalische Medizin des Wilhelminenspitals, deren Vorstand Primarius Dr. V. Klare ist, wird seit ungefähr einem Jahr ein gänzlich neues Verfahren der Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren mit ausgezeichneten Erfolgen erprobt. Bisher wurden mehr als 50 Patienten behandelt und langfristig nachbeobachtet. Ungefähr die Hälfte der Fälle zeigte nach den ersten 15 bis 20 Behandlungen vollkommene Beschwerdefreiheit. Auch röntgenologisch konnte das

Geschwür nicht mehr festgestellt werden. Weitere 30 Prozent konnten ganz wesentlich gebessert werden. Sie wurden beschwerdefrei, jedoch röntgenologisch nicht vollkommen negativ.

Bei der neuen Methode handelt es sich um die Anwendung ultrakurzer Schwingungen von so hoher Frequenz und so kurzer Wellenlänge, wie sie bisher medizinisch - therapeutisch nicht zur Anwendung kamen. Dabei ist es möglich, mit äußerst geringen abgestrahlten Energien von höchstens 40 Watt auszukommen. Völlig neu ist auch die Art der Elektrode, die das knopfförmige Endstück eines Schlauches nach Art der Zwölffingerdarmsonde bildet, der vom Patienten geschluckt wird. Nach dem sogenannten "Kanaleffekt" breitet sich das abgestrahlte elektromagnetische Feld nun vornehmlich an und in der Schleimhaut des Magens und Zwölffingerdarms aus, wodurch eine selektive, feinstdosierbare Wirkung auf das Nervennetz und die Blutgefäße der Schleimhaut möglich wird.

Die Serienherstellung des zur Behandlung notwendigen Kurzwellengerätes wurde von der Industrie bereits aufgenommen. Die Durchführung dieser Therapieart wird so jedem Praktiker ermöglicht werden.

Wo die Wiener ihren Urlaub verbringen
=====

6. März (Rath.Korr.) Die Zahlen des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr in den Bundesländern sind ein wichtiger Anhaltspunkt, in welche Richtung die Bemühungen um die Belebung des Fremdenverkehrs zu lenken sind. Die Fremdenverkehrsstatistik erfaßt derzeit etwa 70 Prozent der Fremdenorte von insgesamt mehr als 4.000 österreichischen Gemeinden und bestätigt ziemlich eindeutig die Erkenntnis: die meisten Wiener verbringen ihren Urlaub daheim. Die Gründe dafür sind bekannt. Noch immer müssen viele Wiener große Beträge für die Wiederherstellung ihrer beschädigten und zerstörten Wohnungen, für die Wiederbeschaffung ihres vernichteten oder abhanden gekommenen Hausrates aufwenden; vor allem ist es das niedrige Reallohniveau, das an dem Rückgang des Besuches der Wiener in den Bundesländern Schuld trägt. Die Preise für die Fremdenverpflegung sind, gemessen an den Löhnen der überwiegend großen Zahl von Arbeitern, Angestellten und Beamten, noch immer zu hoch.

Im Sommerhalbjahr 1948 waren 38.19 Prozent und im Winterhalbjahr 1948/49 29.09 Prozent aller Fremden in den Bundesländern Wiener. Im Sommerhalbjahr 1948 entfiel die Hälfte aller Nächtigungen auf Gäste aus Wien und im Winterhalbjahr 1948/49 nahezu ein Drittel. Wie verständlich, kommen die meisten Wiener in die Länder ihrer näheren Umgebung, also nach Niederösterreich und nach dem Burgenland. Zwei Drittel aller im Sommerhalbjahr 1948 und mehr als 60 Prozent aller im Winterhalbjahr 1948/49 in Niederösterreich abgestiegenen Fremden stammten aus Wien. Der Anteil der Nächtigungen ist noch größer und macht im Sommerhalbjahr 1948 fast 72 Prozent und im folgenden Winterhalbjahr 63 Prozent der Gesamtzahl der Fremdennächtigungen in Niederösterreich aus.

Die verhältnismäßig geringste Zahl von Wienern ist in Vorarlberg anzutreffen; dies ist in erster Linie auf die weite Entfernung zurückzuführen. Im Sommer 1948 und in der folgenden Wintersaison haben Vorarlberg nur etwa 6.200 Wiener besucht. Dadurch, daß sich die Wiener meist länger als die übrigen Fremden in den

einzelnen Fremdenorten aufhalten, ist der prozentuale Anteil der Nächtigungen größer als der der Meldungen und erreicht im Sommerhalbjahr 1948 außer in Niederösterreich auch in Oberösterreich und Kärnten mehr als die Hälfte aller Nächtigungen; in Salzburg und Tirol kommt die Zahl der Nächtigungen von Wienern nahe an die Hälfte heran.

Von der Gesamtzahl der 11 Millionen Nächtigungen in der Fremdensaison 1948/49 entfallen 5 Millionen auf die Gäste aus Wien. Man sieht, daß die Wiener "Fremden" im Touristenverkehr der Bundesländer zahlenmäßig eine große Rolle spielen. Geht man von der Annahme aus, daß ein Gast im Tag durchschnittlich nur 20 Schilling ausgibt, so haben die Wiener im Jahre 1948 allein 100 Millionen Schilling ausgegeben.

Der große Anteil, den die Wiener am Fremdenverkehr der Bundesländer haben, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Wiener jetzt viel weniger die Fremdenorte der anderen Bundesländer besuchen als in der Vorkriegszeit. In der Fremdensaison 1936/37 wurden von 1 1/4 Million Wienern 9,3 Millionen Nächtigungen außerhalb Wiens gezählt, das sind also um 4.3 Millionen Nächtigungen mehr als in der Fremdensaison 1948/49.

Vortrag im British Council

=====

6. März (Rath.Korr.) Professor Geoffrey Bullough von der Londoner Universität hält Freitag, den 10. März, um 19 Uhr, in den Räumen des British Council, Wien I., Freyung 2, einen Vortrag über "T.S. Eliot and Modern Drama". Eintritt frei.